

## «Ich will mehr Zeit für mich haben»

**Françoise Hasler-Dul hat in Matten als Vizegemeindepräsidentin und Präsidentin der Sozialkommission demissioniert. Sie hat ihre Aufgaben gerne ausgeübt, möchte aber Verantwortung abgeben und wieder mehr Zeit für sich haben.**

Die Nachricht, dass die 49-jährige SP-Politikerin Françoise Hasler-Dul nach sechseinhalb Jahren ihre Ämter in der Gemeinde Matten per 30. Juni niederlegen will (wir haben berichtet), hat überrascht. «Besonders das Amt als Präsidentin der Sozialkommission hat viel Kraft gekostet», begründet sie ihre Demission. Sie stellt aber gleichzeitig klar: «Ich habe diese Arbeit sehr gerne gemacht.» Sie sei froh, dass sie diese Aufgabe so lange erfüllen konnte.

## Immer mehr Fälle

Die Zahl der im Vormundschaftswesen zu betreuenden Menschen habe in den letzten Jahren sehr stark zugenommen, erklärt Françoise Hasler-Dul. Statt wie zu Beginn ihrer Amtszeit alle sechs Wochen, komme die Sozialkommission nun alle drei Wochen zusammen.

Durchschnittlich ein Mal pro Woche führe sie ein intensives Gespräch mit einer betroffenen Person. Hasler-Dul lobt die Zusammenarbeit in der fünfköpfigen Sozialkommission und sagt: «Ich konnte auf alle zählen.»

## «An Grenzen»

Immer mehr habe sie aber gespürt, dass im Sozialwesen eine Laienbehörde «an ihre Grenzen stösst». Françoise Hasler-Dull bedauert daher, dass sich die Gemeinde Matten nicht der gemeinsamen Vormundschaftsorganisation Interlaken/Unterseen angeschlossen hat, die über die nötigen Fachleute verfügt.

Es habe sie im Gemeinderat viel Kraft gekostet, aufzuzeigen dass es besser wäre, mehr für Prävention und Betreuung aufzuwenden als später teure Massnahmen wie Heimeinweisungen einleiten zu müssen. «Betreuungsmassnahmen kosten die Gemeinde weniger als Abstürze», ist sie überzeugt. Hier dürfe man nicht knauserig sein. Sie verhehlt nicht, dass sie mit ihren Argumenten im Gemeinderat oft allein war.

## «Fusion muss kommen»

Weniger belastet hat sie das Amt als Vizepräsidentin und die Vertretung des Gemeindepräsidenten. Besonders gefreut habe sie sich, zum 95. Geburtstag von Bürgerinnen und Bürgern gratulieren zu dürfen.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe Bodelifusion (je drei Vertreter der Exekutiven von Interlaken, Matten und Unterseen) sei sie immer mehr zur Überzeugung gelangt, «dass es gar nicht mehr anders geht und eine Fusion kommen muss». Als Argumente für eine Fusion sagt sie, die Zusammenarbeit werde für die Gemeinden immer wichtiger und zusammen hätten sie gegenüber dem Kanton mehr Gewicht.

Françoise Hasler ist sich aber bewusst, dass es noch viel Informationen und Aufklärung braucht, um die Bevölkerung zu überzeugen. Die Ängste der Skeptiker müssten ernst genommen werden. Die Leute dürften «nicht überfahren» werden. Es gelte daher, vorsichtig vorzugehen.

## Einziges Frau

Françoise Hasler-Dul ist 2001 mit 441 Stimmen auf der SP-Liste in den Gemeinderat gewählt worden. Mit 462 Stimmen erzielte sie 2005 das beste Resultat aller Kandidierenden. Der Gemeinderat wählte sie anschliessend zur Vizepräsidentin. Sie ist auch heute noch allen Wählerinnen und Wählern dankbar für die zweimalige gute Wahl.

Als einzige Frau im Gemeinderat habe sie sich manchmal allein gefühlt. Sie hätte gerne eine zweite Frau neben sich gehabt. Umso mehr freut sie sich, dass mit ihrer Nachfolgerin Elisabeth Stadler-Brawand die Frauen weiterhin vertreten sein werden.

## Weiterhin an der Schule

Françoise Hasler-Dul will ihr 50-Prozent-Pensum an der Schule Matten weiter ausüben. Die Schulleitung habe sie nach acht Jahren letztes Jahr abgegeben. Die Politik, für die sie sich nach wie vor sehr interessiere, sei für sie eine gute Ergänzung zur Schule gewesen.

Auf die Frage, ob sie neue Aufgaben übernehmen wolle, sagt sie: «Ich lasse es auf mich zukommen.» Die Arbeit in der Gemeinde habe sie gerne gemacht, sie möchte aber Verantwortung abgeben und mehr Zeit für sich haben. Beispielsweise mehr Zeit, um noch besser Klavierspielen zu lernen und wieder in einem Chor mitzusingen.

Robert Aemmer